

Heute mit  
**APERÖ**

# NEUE NIDWALDNER ZEITUNG



## Getrennte Lebenswege?

Für jede Lebensphase: Wir bieten überzeugende Lösungen die passen – heute und morgen.

www.nkb.ch



**Depressiv** Jugendliche lassen sich von perfekten Selfies anderer Teenager zu sehr verunsichern. **6**

**Bart ab** Andi Trütschs Haare brachten das grösste Gewicht auf die Waage. **13**

## Turnen: Resultate zeigen abwärts

**NIDWALDEN** red. Der Kanton hat die Resultate der jährlichen Sportprüfungen an der Schule verglichen. Das Fazit fällt ziemlich ernüchternd aus. Die Schüler sind heute immer weniger fit. «Wir stellen fest, dass die Leistungskurve in den vergangenen Jahren stetig zurückgegangen ist», sagt Philipp Hartmann, Leiter der Abteilung Sport beim Kanton. «Viele Kinder kommen mit motorischen Defiziten in die Orientierungsstufe.» Die Gründe dafür sind laut Hartmann vielfältig. Dafür verantwortlich sei unter anderem das veränderte Freizeitverhalten der Jugend. Er würde es begrüßen, wenn der Turnunterricht ausgebaut wird.

13

## Friedensförderer feiern Jubiläum

**SWISSINT** red. Seit 25 Jahren macht die Schweizer Armee UNO-Einsätze und hat diese im Laufe der Zeit ausgebaut. Ulrich Kägi, ehemaliger Oberst im Generalstab, war einer der Wegbereiter des Kompetenzzentrums Swissint (Swiss Armed Forces International Command), das sämtliche friedensfördernden Auslandseinsätze der Schweizer Armee koordiniert. Er und der aktuelle Swissint-Kommandant Fredy Keller berichten über ihre Tätigkeit und erklären etwa, weshalb die Soldaten in den Auslandseinsätzen «der Spiegel der Schweiz» sind. Aber auch, welche Veränderungen es in den 25 Jahren gegeben hat.

7

## Oft Mängel bei Car-Kontrollen

**POLIZEI** red. Die Hauptsaison für Car-Reisen ist jetzt vorbei – Grund für die Polizeikorps, im Herbst die grossen Gefährte genauer zu kontrollieren. «Wenn die Car-Reisesaison zu Ende geht, stellen wir oft technische Mängel an den Fahrzeugen fest», erklärt Franz-Xaver Zemp, Chef Fachbereich Verkehr der Luzerner Polizei, auf Anfrage. Erst vor wenigen Tagen wurden zwei Cars aus dem Verkehr gezogen.

Die herbstlichen Car-Kontrollen seien im Interesse der Passagiere, so Zemp, «ausserdem setzen wir auch gegenüber den Unternehmen ein Zeichen, dass wir jederzeit genau hinschauen».

18

ANZEIGE

showroom  
luzern 041 318 00 00  
www.lista-office.com

lista office **LO**

# «Härszlich und ächt» auf der ganzen Linie



Das Highlight der Stanser Älperchilbi: Der Umzug lockte gestern Tausende ins Dorzentrum.

Bild Richard Greuter

**STANS** red. Sie gilt in Stans als einer der grössten Bräuche: die Älperchilbi. Gestern feierten die Älperbeamten mit ihren Partnerinnen und Tausenden von Zuschauern bei angenehmen Herbsttemperaturen und strahlendem Sonnenschein das Erntedankfest. Nach dem morgendlichen Festgottesdienst wartete alles auf den grossen Umzug vom Nachmittag. Nicht weniger als 25 Nummern

bereicherten den urchigen Tross, der sowohl Einblicke ins Bauern- und Älperleben gab als auch für politischen Gesprächsstoff sorgte. Unter anderem wurde der Wegzug einer hoch gelobten Biotechfirma aus den nun leer stehenden Räumlichkeiten des Kapuzinerklosters thematisiert.

«Härszlich und ächt», so das Motto der diesjährigen Älperchilbi, präsentierten

sich auch die Mitwirkenden, die am Umzug Süssigkeiten verteilten. Bei diesen warmen Bedingungen waren nicht zuletzt die mit Most gefüllten Becher im Publikum begehrt. Die Älperprüche fügten den Geschichten, die das Nidwaldner Volk jüngst beschäftigten, eine Prise Humor bei. Etwas anderes als herzhaft lachen konnte man gestern an diesem Bilderbuchtag gar nicht.

15

## Synode endet ohne Einigung

**ROM** Die Synode verlief zwar nicht ganz nach dem Willen des Papstes. Dennoch scheint sich die römisch-katholische Kirche langsam zu bewegen.



«Es besteht die Gefahr eines zerstörerischen Gutmenschentums.»

PAPST FRANZISKUS

sda. Die Hoffnungen auf einen grundsätzlich neuen Ton der katholischen Kirche zu Homosexuellen und Geschiedenen waren gross. Doch eine breite Mehrheit der Bischöfe gibt es nach zwei Wochen kontroverser Beratungen im Vatikan nicht. Die Bischöfe im Vatikan fanden keine gemeinsame Haltung.

Papst Franziskus kritisierte die starren Haltungen sowohl der Traditionalisten als auch der Progressiven.

Es habe auch «Versuchungen» gegeben: jene einer «feindlichen Erstarrung» bei den Traditionalisten, die sich darin äussere, sich «im Geschriebenen einzuschliessen und sich nicht von Gott überraschen lassen zu wollen».

Aber auch jene einer «falschen Barmherzigkeit» bei den Progressiven: «Da besteht die Gefahr eines zerstörerischen Gutmenschentums», das sich darin äussere, dass Wunden nur verbunden würden, «ohne sie zuvor zu pflegen und zu behandeln», sagte der Papst vor den Bischöfen.

Kommentar 5. Spalte

3

## KOMMENTAR

### Gewiefter Pontifex

Auf den ersten Blick sieht es aus wie eine Niederlage für Franziskus: Den Konservativen ist es an der Synode gelungen, ein klares Bekenntnis zu einer Öffnung gegenüber wiederverheirateten Geschiedenen und Homosexuellen zu verhindern. Der eigentliche Aufbruch erfolgte nicht beim Inhalt, sondern bezüglich des Stils, den Franziskus in Rom eingeführt hat. «Roma locuta, causa finita», hatte es bisher geheissen: «Rom (also der Papst) hat gesprochen, damit ist die Sache erledigt.» Diese Zeiten sind vorbei: Der Pontifex aus Argentinien lädt die Bischöfe zum Gespräch, hört zu, sucht den Dialog. Der Römer Zentralismus ist Vergangenheit.

Doch Franziskus befindet sich auch inhaltlich, bei der Reform seiner Kirche, auf Kurs. Auch wenn die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht zu Stande kam – die einfache Mehrheit der Bischöfe hat Franziskus bereits bekehrt. Der gewieftere Strategie Bergoglio geht in Etappen vor: Mit der jetzt zu Ende gegangenen Familiensynode hat er einen Samen in die Erde gelegt, dessen Früchte er bei der ordentlichen Synode in einem Jahr ernten will.

Franziskus will eine Kirche, die nicht «aus einem gläsernen Schloss auf die Menschen blickt, um über sie zu urteilen oder sie zu klassifizieren». Er weiss, dass er noch viele Widerstände überwinden muss, aber er kennt auch seine enormen Befugnisse. Auf seinem Weg lässt sich Franziskus beraten, aber nicht beirren. Der Papst, sagte er gestern an die Adresse der Bischöfe, müsse nach dem Willen Christi Diener der Kirche sein – aber zugleich sei er auch «oberster Hirte und Lehrer aller Gläubigen». Notfalls gälte wohl eben doch: «Roma locuta, causa finita.»

DOMINIK STRAUB, ROM  
nachrichten@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

218 Mio. im Jackpot!



Verlosung auf Seite 28

## INHALT

Agenda	35	Rätsel	34	Todesanzeigen	11
Forum	34	Ratgeber	12	TV/Radio	20
Immobilienmarkt	30/31	Sport	25-29	Wetter	12